



MICHAELA PUTZ

Portfolio

Michaela Putz

* 1984

lebt und arbeitet in Wien

Ausbildung

- 2014 - jetzt Masterstudium Art & Science, Universität für Angewandte Kunst, Wien
2011 - 2015 Druckgraphik in der Graphik Werkstatt Neunteufel Kreilinger in Wien
2011 - 2013 Druckgraphik an der Wiener Kunstschule
2002 - 2007 Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Politikwissenschaft an der Universität Wien, Abschluss (Mag. phil.) 2007

Auszeichnungen

- 2014, 2. Platz Innovationspreis der IG Kultur Wien für Projekte in der Stadt Wien für „Krieg gegen Kinder“ (mit Tom Waibel, Patrick Detz, David Kurz, Isabella Fröschl und Florian Steiner)

Stipendien

- 2015, Projektstipendium der Universität für Angewandte Kunst, Wien

Residencies

- 2016, Artist in Residency im Hangar in Lissabon / Portugal

Konferenzen

- Changing Worlds Conference 2015 - Palais Strozzi, Vienna

Projekte

- 2016 Ethereal Synthesis - Gathering of the Church of Genetic Entanglement Performance im grundsteinsieben, Vienna (mit Mato Lagator)
2013 Kino im Ort, Tonkinofestival Markt Allhau (mit Birgit Bruzek und Elisabeth Pinter)
2012 Krieg gegen Kinder, Über die Gewalt in Wiener Erziehungsheimen (mit Tom Waibel, Patrick Detz, David Kurz, Isabella Fröschl und Florian Steiner)

**Einzelausstellungen**

- 2016
Folding Landscapes - NOUS, Vienna

Gruppenausstellungen

- 2017
ARCC.art - Kaiserstraße, Vienna
Hands On - TransArts Department, Vienna

- 2016
Breaking Patterns - impact hub vienna
Non-Lieux - Johnstraße 31, Vienna
[dis]placement, Information through Sound - Citygate, Vienna
Junge Kunst - OHO, Oberwart
Open House - University of Applied Arts, Vienna
Raum & Objekt - University of Applied Arts, Vienna

2015

- TERRITORY - Blütengasse 9, Vienna
TEDxViennaSalon CITYx - MAK, Vienna
IT IS 3 MINUTES TO MIDNIGHT, Aesthetic Insurgency - Blütengasse 9, Vienna
Junge Kunst international - OHO Oberwart, Burgenland
CONSEQUENTIAL CHOICES, Versions of Atlas Making - AIL (Angewandte Innovation Lab), Vienna

2014

- Innovationspreistage .14 - WUK, Vienna
The Balls Are Ours - VBKÖ, Vienna

2013

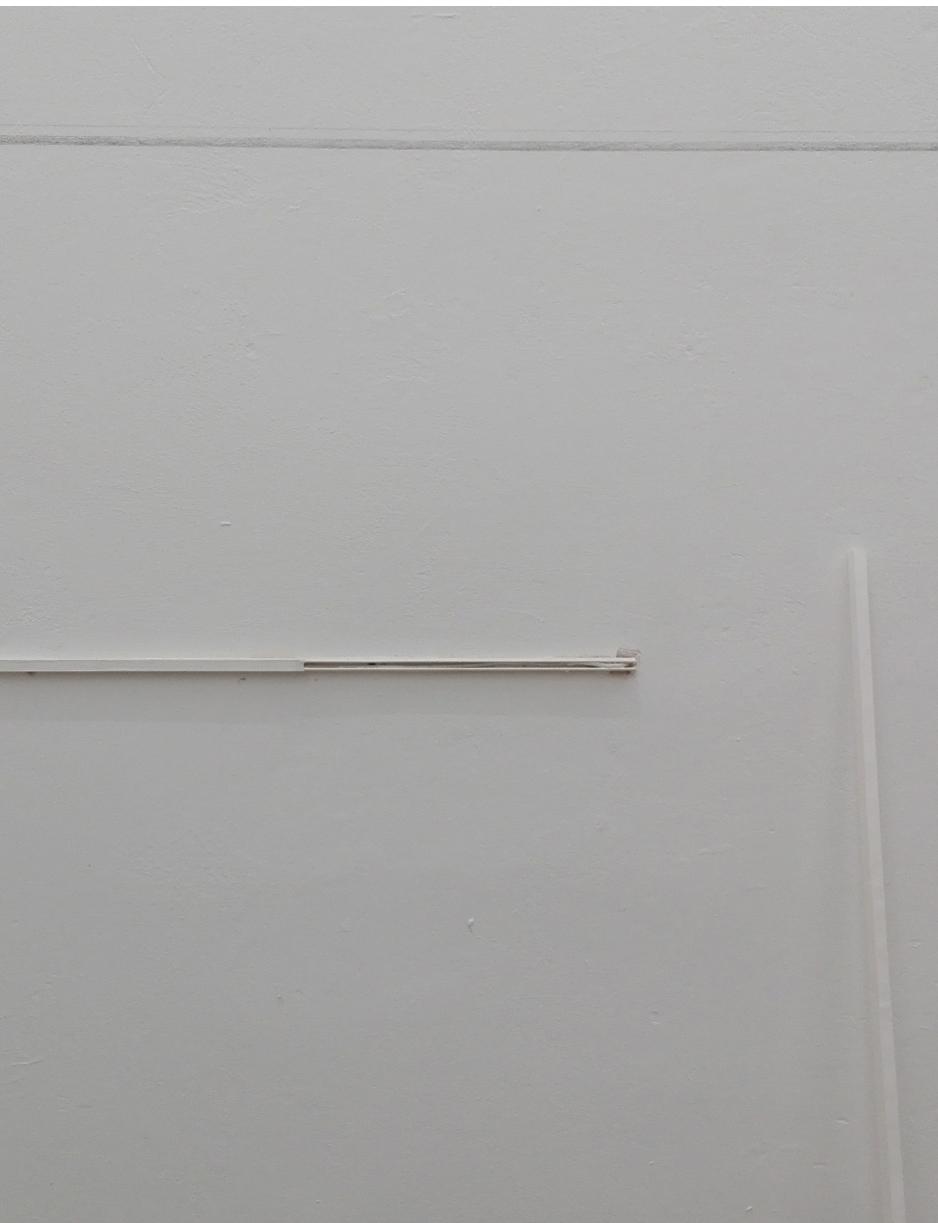
- Krieg gegen Kinder - Künstlerhaus, Vienna
Barfuß auf Seide - Korea Kulturhaus, Vienna

Prototyp

Zeichnung und Papierobjekt
Ortsspezifische Intervention

2017

Zeichnung und Objekt nehmen Bezug auf die im Raum vorhandenen Leisten. Durch den Prozess des maßstabsgetreuen Nachahmens entstehen handgemachte Reproduktionen dieser maschinell produzierten Objekte. Ist eine handgemachte Kopie eine Reproduktion oder ein Original?



Ausstellungsansicht
Hands On
Institut für TransArts, Wien

Jänner 2017

Folding Landscapes

Arbeiten auf Papier
Zeichnungen und Collagen
2015-2016

„So ist das Labyrinth des Kontinuums keine Linie, die sich in unabhängige Punkte auflöste, wie der fließende Sand in Körner, sondern etwas wie ein Stoff oder Papierblatt, das sich ins Unendliche in Falten unterteilt (...).“

(Gilles Deleuze: *Die Falte. Leibniz und der Barock*. Suhrkamp, 2000, S. 15)

Alle Aufzeichnungen und Beschreibungen sind Versuche der Menschen, die Wirklichkeit abzubilden. Der Konstruktivismus hinterfragt diesen Prozess der Erkenntnisgewinnung: Wissen und Wirklichkeit stimmen nicht unbedingt überein und allein durch den Versuch der Beschreibung der Welt wird Wirklichkeit konstruiert. Papier dient seit langem und immer noch als Trägermaterial von Ideen und Abbildungen und generiert Bedeutungen. Diese werden in Summe zu einem Weltbild.

Ein Blatt Papier ist relativ einfach zu beschreiben. Gefaltete Papier ist schwerer zu erfassen, denn es ergeben sich daraus viele mögliche Perspektiven. Faltungen erzeugen Einschnitte und Stellen im Papier, die sich der Verortung entziehen. Beim Versuch, diese aufzuzeichnen, stößt man an die Grenzen des physisch Wahrnehmbaren. Werden gefaltete, zerknüllte Papiere aufgezeichnet, werden Entscheidungen für mögliche Blickwinkel gefällt und andere Lesbarkeiten ausgeblendet. Selbst bei einer Vielzahl von Aufzeichnungen aus unterschiedlichen Perspektiven würde das gefaltete Objekt vielleicht nie vollständig zeichnerisch erfasst.

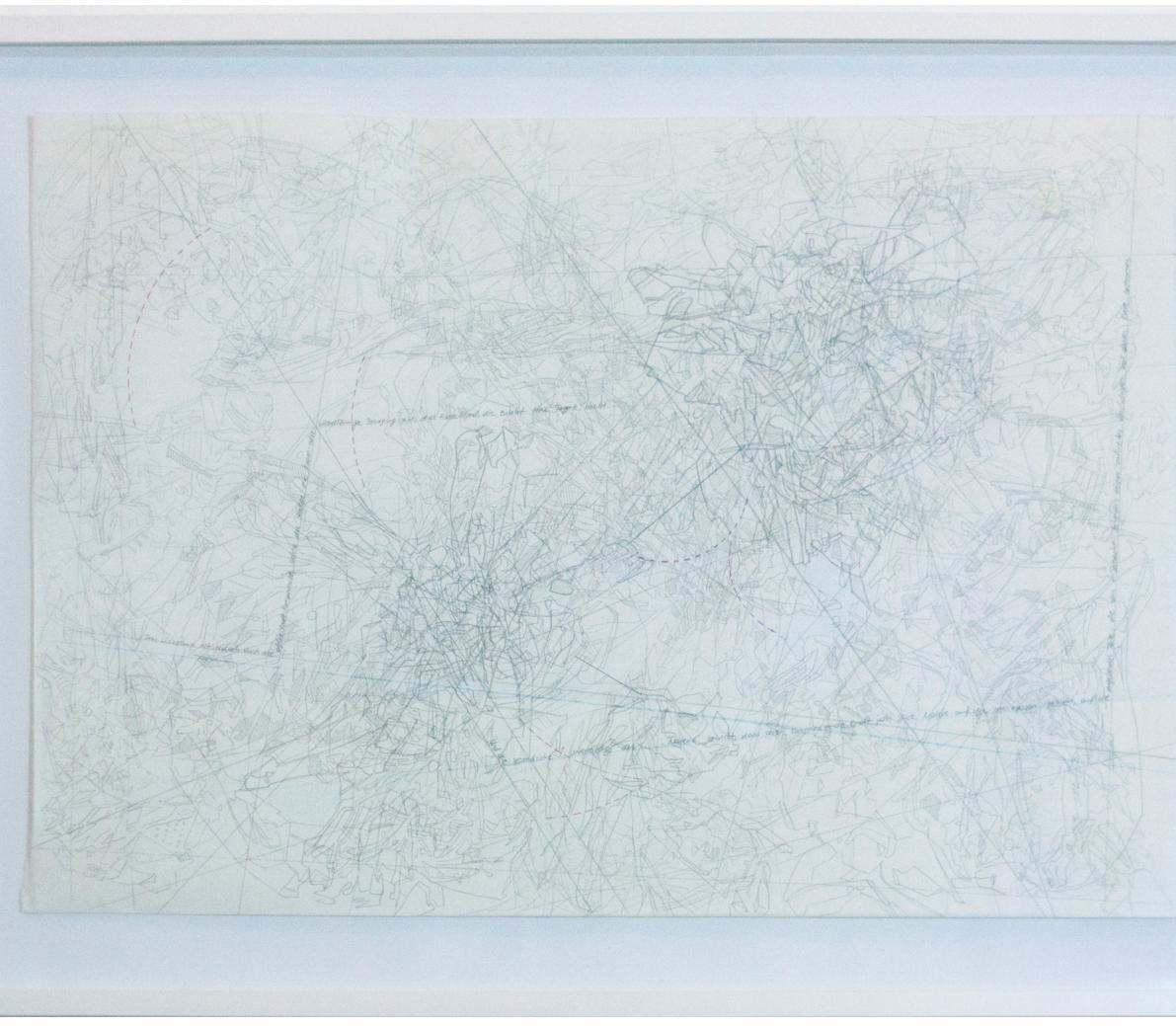
Im Zeichenprozess werden solche unvollständigen Abbildungen eines zerknüllten und gefalteten Objekts in eine Kartographie übersetzt. Durch das Anordnen und Überlagern einzelner Zeichnungen von manipulierten Papieren entstehen landkartenähnliche Zeichnungen. Doch die Karte ist nicht das Gebiet. Und die Entscheidung, welches Element wohin platziert wird, ist eine subjektive. Auch wenn sie durch das Verwenden von Elementen aus der Kartographie und durch Text eine scheinbare Objektivität erhält.

Measuring the Human Landscape
Serie, 3 Zeichnungen
Bleistift und Buntstift auf
Japanpapier, gefalten

Größe: jeweils 71 x 50 cm (ohne
Rahmen)

2016



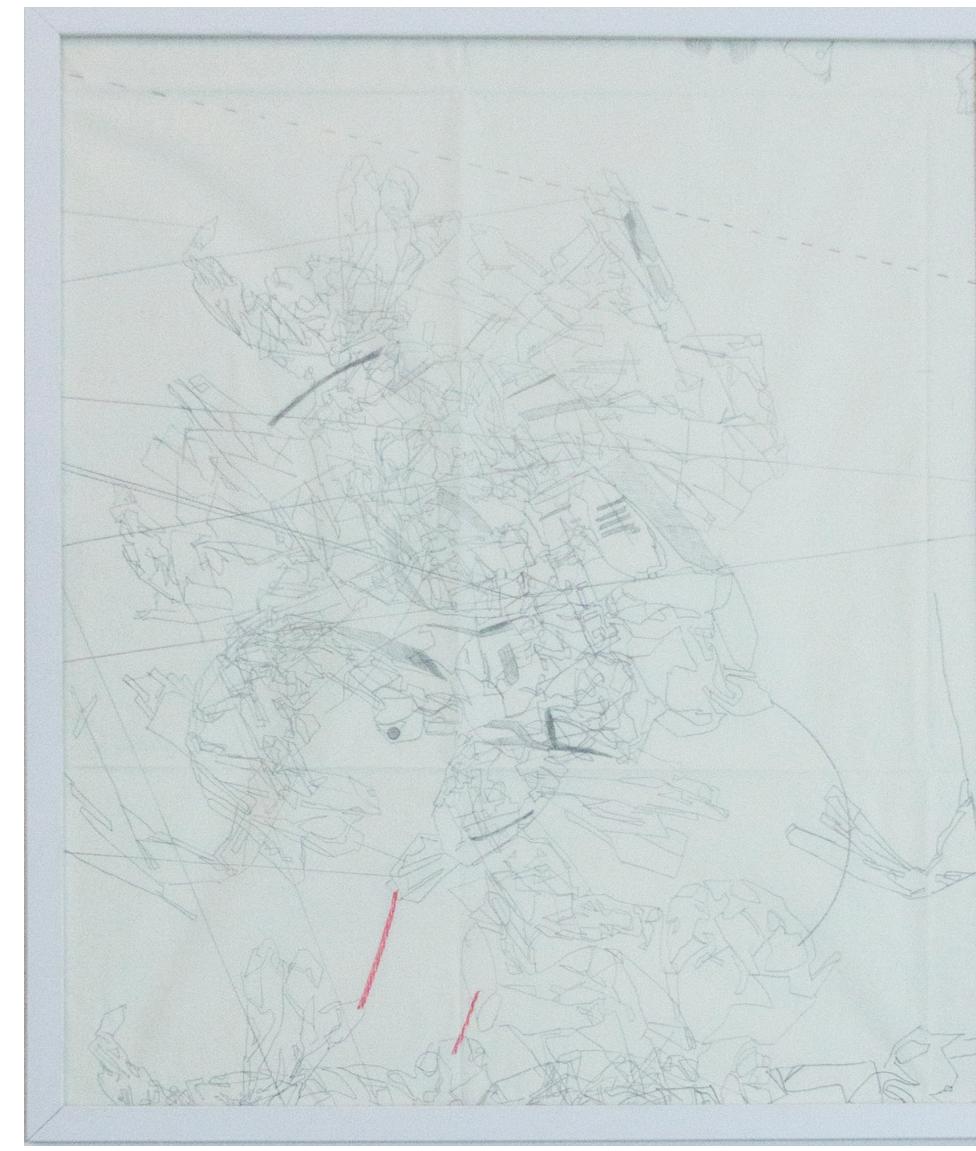




Measuring the Human Landscape 4
Zeichnung, Bleistift und Buntstift auf
Japanpapier, gefalten

Größe: jeweils 65 x 85 cm (mit Rahmen)

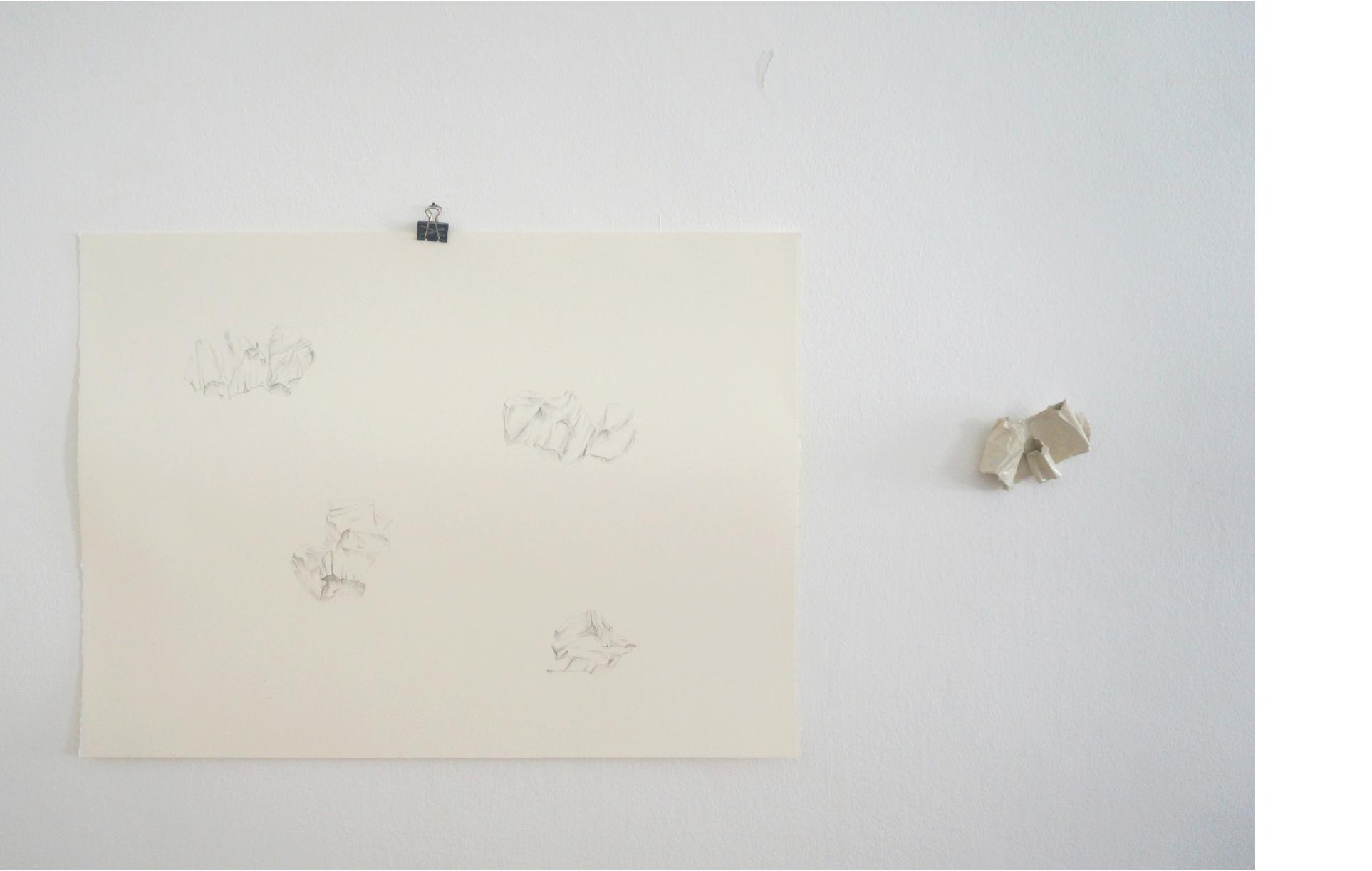
2016



Measuring the Human Landscape 5
Zeichnung, Bleistift und Buntstift auf
Schnittmusterpapier

Größe: jeweils 71 x 50 cm (ohne Rahmen)

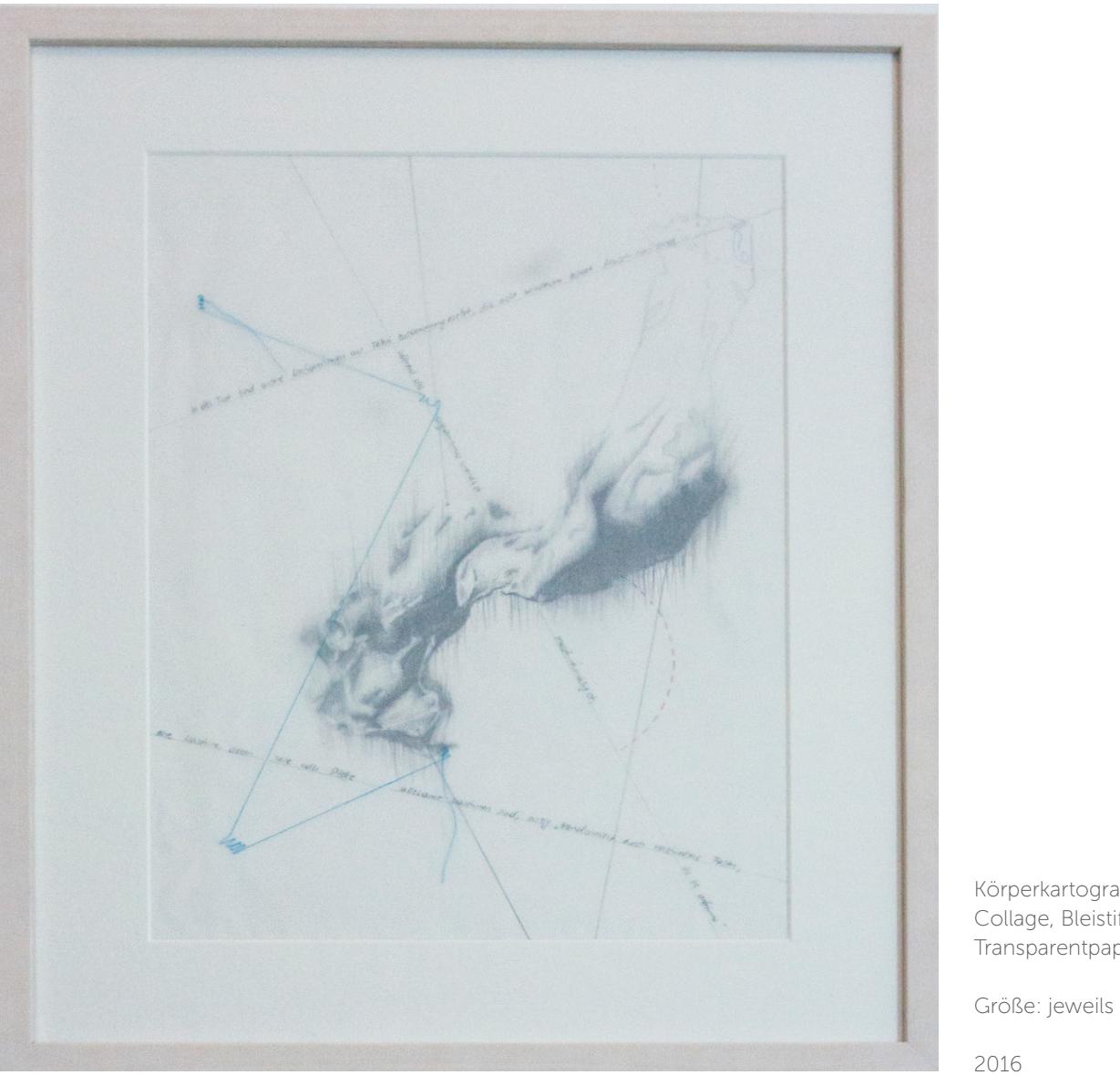
2016



Ohne Titel
Zeichnung auf Papier, Papierobjekt mit Lack

2016

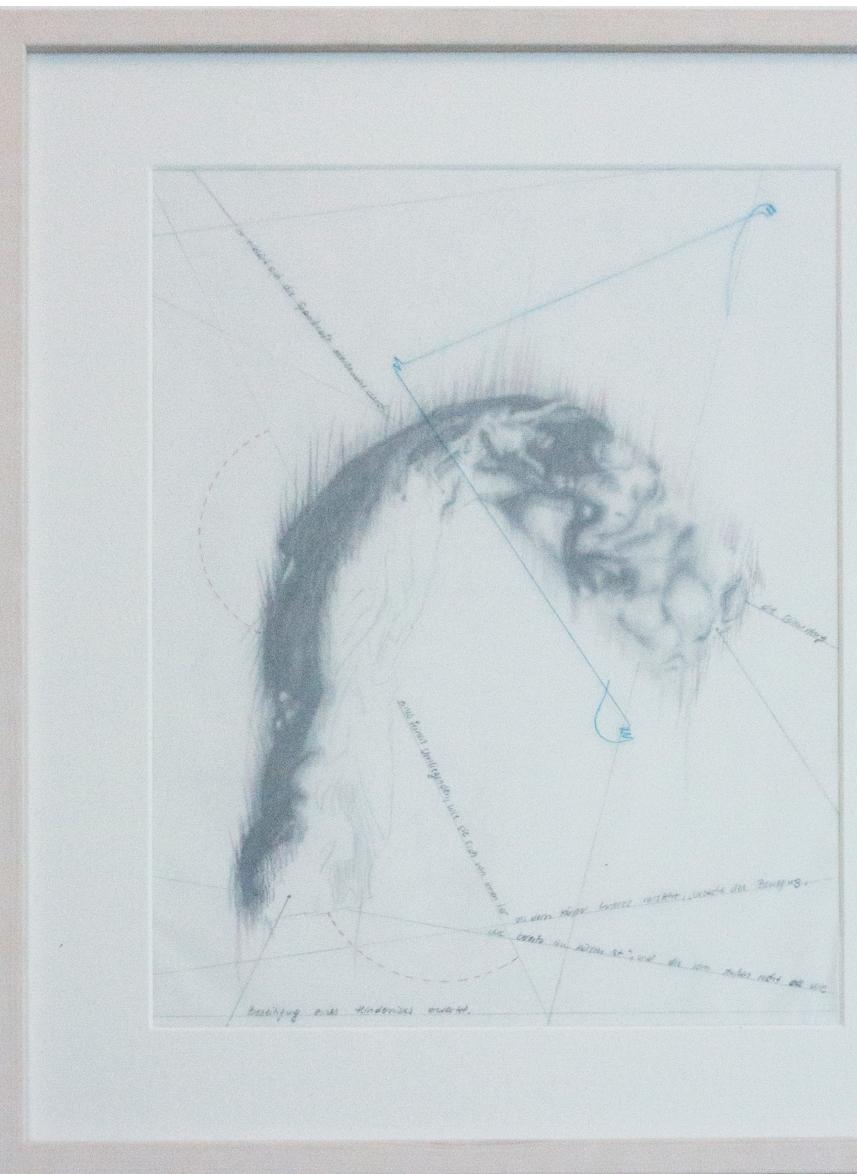
„Die Wissenschaft der Materie hat, wie der japanische Philosoph sagen würde, das „Origami“ als Modell, die Kunst des Papierfaltens.“
(Gilles Deleuze: Die Falte. Leibniz und der Barock. Suhrkamp, 2000, S. 15)

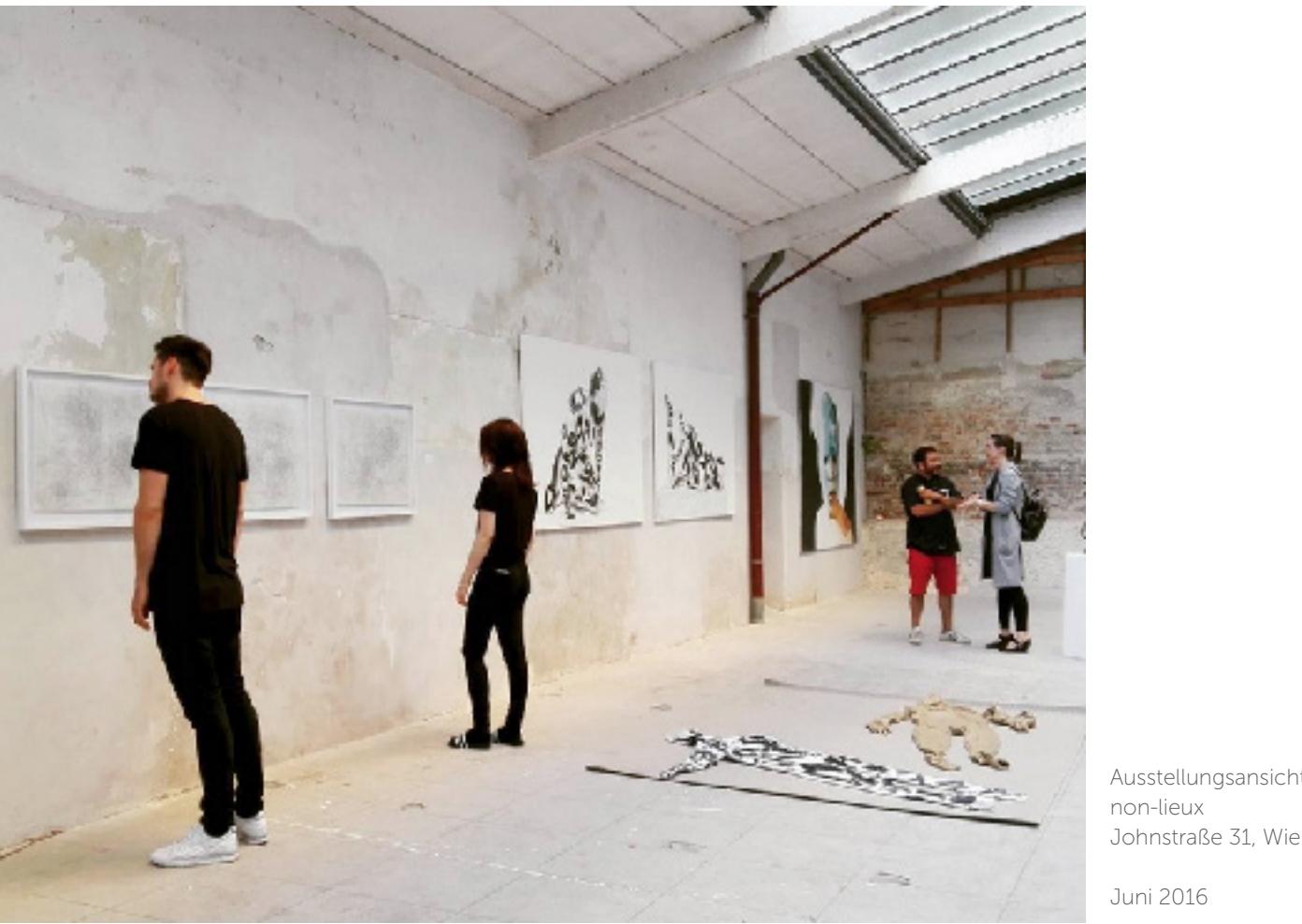


Körperkartographien 1 und 2
Collage, Bleistift auf Papier,
Transparentpapier, genäht, Buntstift

Größe: jeweils 42 x 29,7 cm

2016





Ausstellungsansicht
non-lieux
Johnstraße 31, Wien

Juni 2016



Ausstellungsansicht
Breaking Patterns
Impact Hub, Wien

Oktober - Dezember 2016

Measuring the Human Line

Raumspezifische Installation
Zeichnung
1 Granitstein
Sgraffito

2015

Die Installation der Zeichnung, im Raum hängend und Teile des Raumes abhängend, hinterfragt, gerade im Hintergrund der Flüchtlingskrise, die Methoden der Grenzziehung auf einer persönlichen Ebene, die jedoch wiederum weitreichende Auswirkungen hat und deren Bedeutung durch den Grenzstein weiter dargestellt wird. Der Grenzstein wird vor allem in ländlichen Gebieten zur Abgrenzung von Privatgrund verwendet und verweist somit auf die Grenzsetzung und Abgrenzung im privaten Raum – ebenso wie der Innenrollo, der die private Sphäre nach außen hin als Sichtschutz verteidigt.

Die Wandzeichnung entstand raumspezifisch, indem die ursprünglich gelbe Farbschicht des Raumes abgetragen und in einem weiteren Schritt von der neuen, weißen Farbschicht abgegrenzt wurde und so an eine Landkarte erinnert.

Ausstellungsansicht
TERRITORY
Blütengasse, 1030 Wien

Dezember 2015

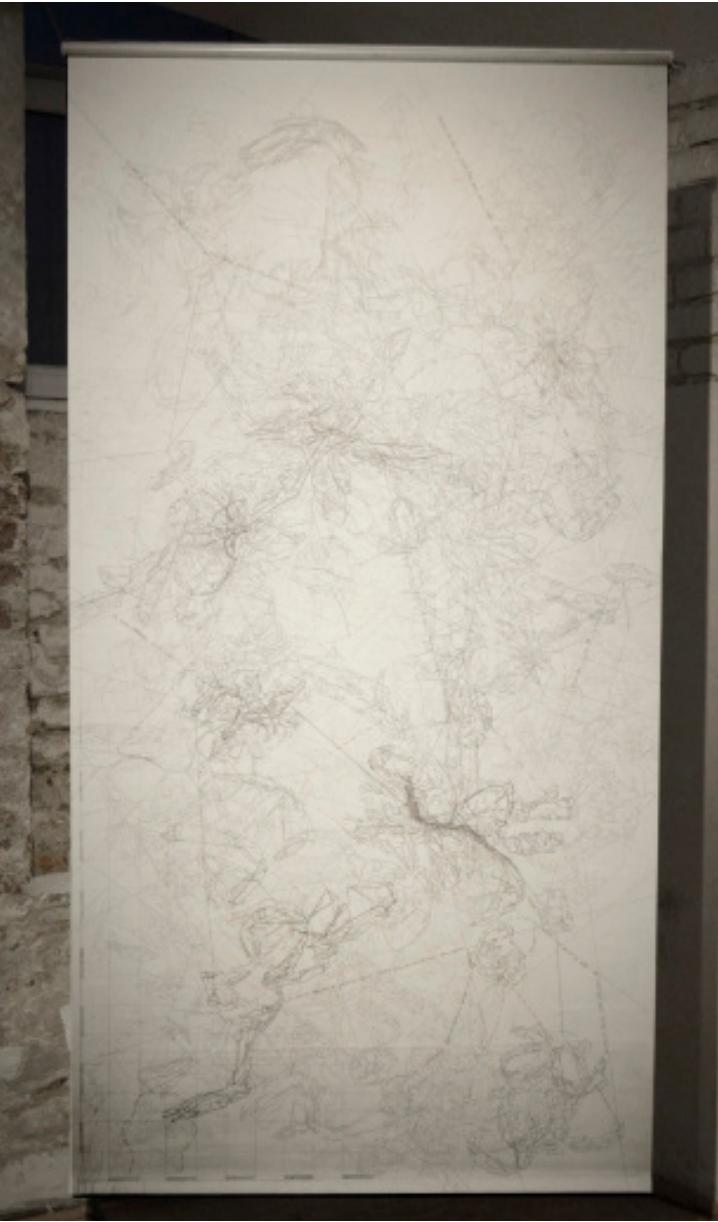




Zeichnung auf Innenrollo mit
Bleistift, Buntstiften und Fineliner

200 x 100 cm

2015



Arbeiten auf Leinwand
2015-2016

„Man muß also sagen, daß ein Körper einen Grad an Härte ebenso wie einen Grad an Flüssigkeit hat oder daß er wesentlich elastisch ist, wobei die elastische Kraft des Körpers der Ausdruck der aktiven komprimierenden Kraft ist, die auf die Materie einwirkt.“
(Gilles Deleuze: *Die Falte. Leibniz und der Barock*. Suhrkamp, 2000, S. 15)

Der Körper ist in Auflösung begriffen...
Acryl, Graphit und Buntstift auf Leinwand

100 x 120 cm

2016





Form finden, die Form verlieren
2-teilige Serie
Acryl, Bleistift und Buntstift auf Holz

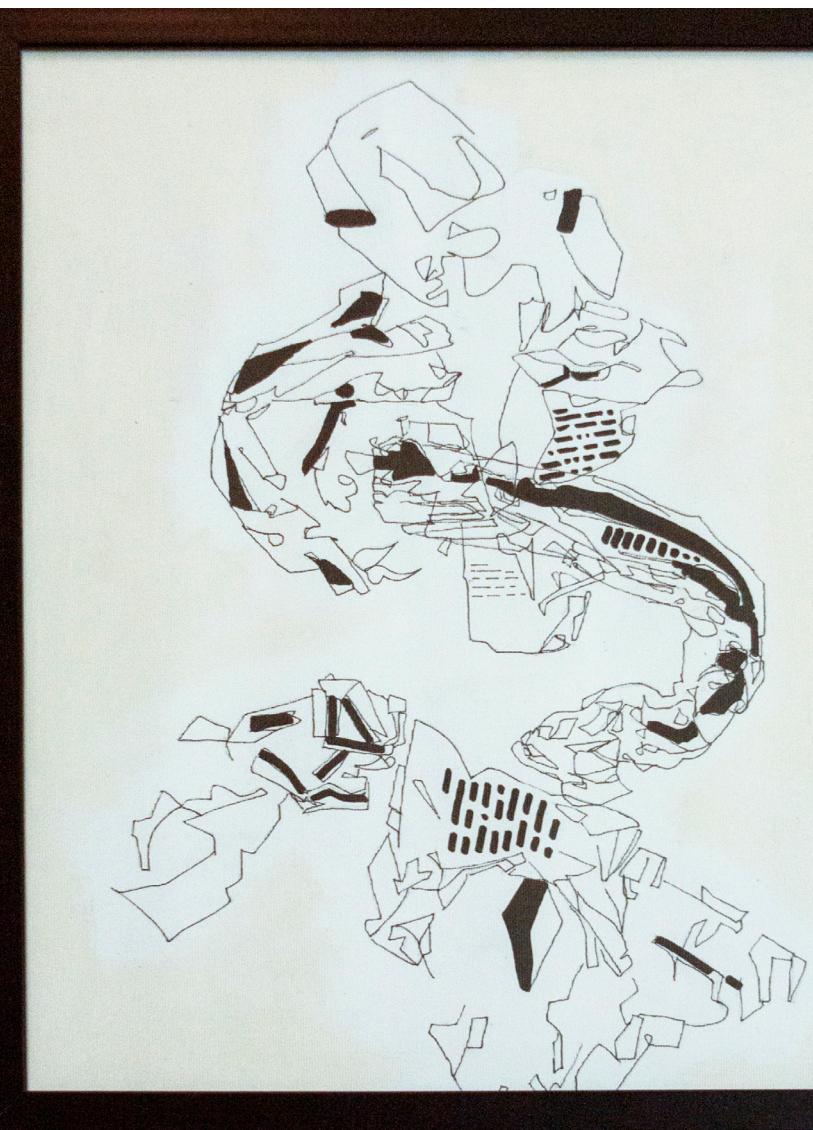
60 x 120 cm

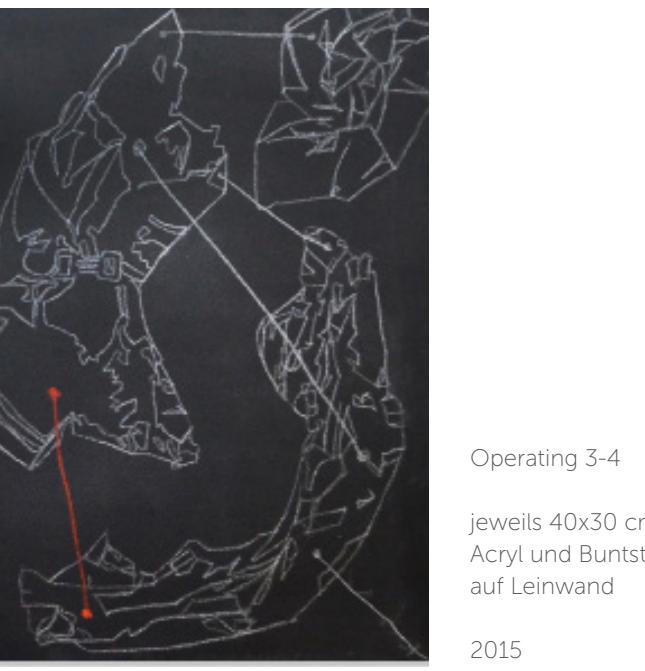
2016





Operating I und II
Lack, Fineliner und Tusche auf Leinwand
jeweils ca. 57x45 cm
2015





Operating 3-4
jeweils 40x30 cm
Acryl und Buntstift
auf Leinwand
2015



Maschinen

Serie, modular
Zeichnungen, Fotografie
Radierungen, Heliogravüre
jeweils 21x14,8 cm

2015

„Es geht im Folgenden nicht nur um das, was die Einzelnen tun sollen und wie sie dazu in die Lage versetzt werden, sondern auch darum, dass ihre Anstrengungen immer wieder fehlgehen und sie den Anforderungen niemals vollends genügen können.“
(Bröckling, Das unternehmerische Selbst)

Über Lifestyle-Magazine werden Maßstäbe aufgestellt, wie man heute leben soll: Es gibt Ratschläge zu Aussehen, Beziehung, Körper, Sexualität, Beruf, Privatleben, Gefühlsleben, Ernährung, Familie, Kinder etc. Viele dieser Forderungen sind gegensätzlich bzw. nur sehr schwer vereinbar. Fortwährende Selbstdoptimierung ist die Forderung, das Scheitern in diesem System jedoch immanent:

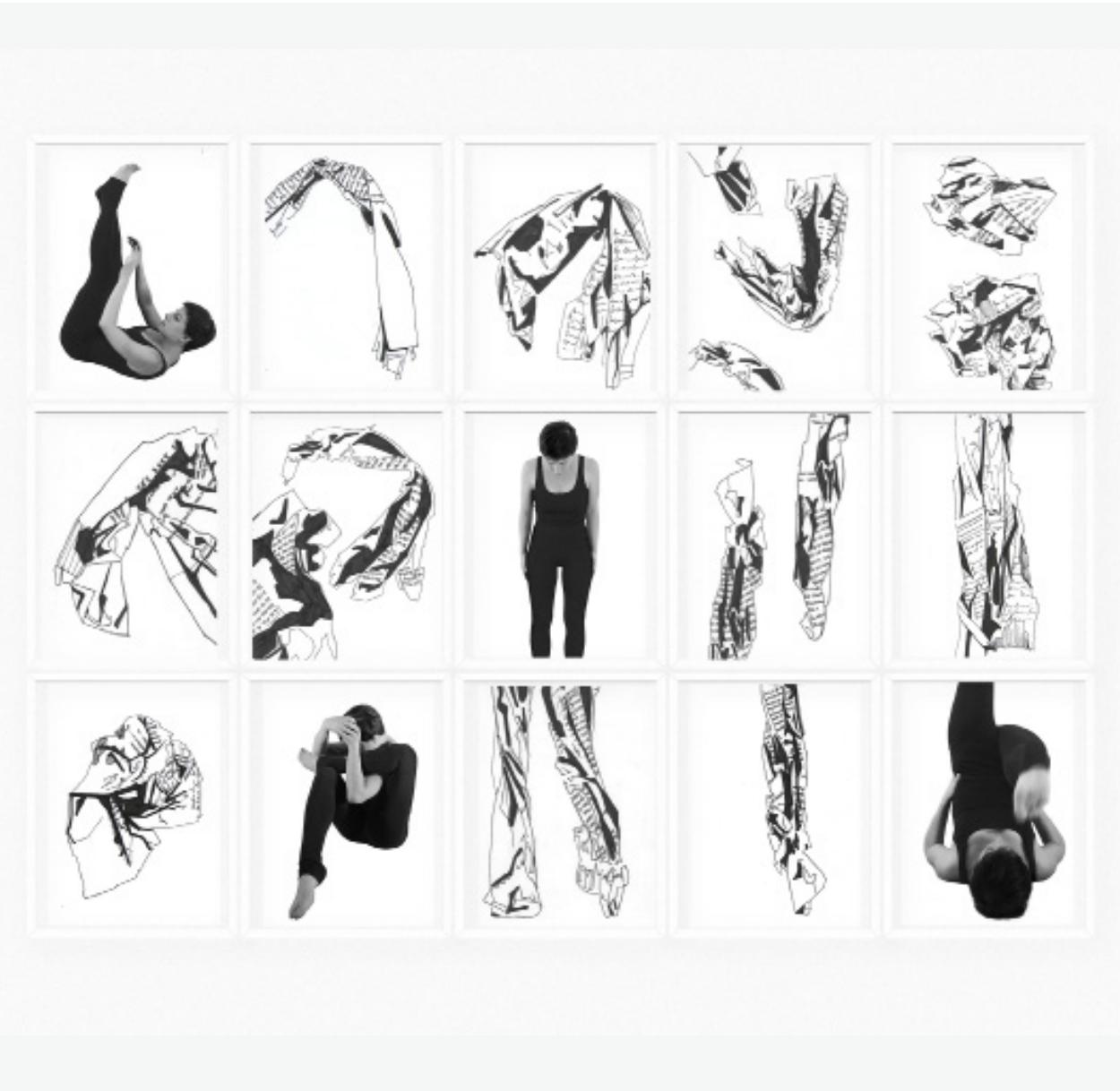
Diese Grammatik des Regierens wird in meinen aktuellen Arbeiten behandelt, deren Titel „Maschinen“ sich auf die Verwendung dieses Begriffs von Gilles Deleuze (Maschinen als gesellschaftliche Praktiken) bezieht.

Papier wird dabei Austragungsort der Auseinandersetzung: Die Seiten von Lifestyle-Magazinen als Trägermaterial von Ideen, die transportiert werden, werden selbst Manipulationen unterzogen und Anstrengungen ausgesetzt. Daraus ergibt sich eine wachsende Anzahl an Zeichnungen, die immer neu arrangiert werden können: Im Hinblick auf ein geschlossenes System, das zwar kritisiert werden kann, dies sogar möchte, aber nicht verlassen werden kann.

Die Absurdität des Unterfangens, all den Forderungen zu genügen, wird durch die Gegeüberstellung der Zeichnungen mit Fotografien erreicht, in welchen ich versuche, die Verrenkungen und Verbiegungen des Papiers nachzuahmen: also nachzustellen, welche unbequemen Positionen man eingehen müsste, um den geforderten Idealen zu entsprechen.



Ausstellungsansicht
Blütengasse, Wien
Juni 2015



Ausstellungsansicht
Zeichnungen und Fotografien
OHO (Offenes Kulturhaus
Oberwart)
Juni 2015

Patterns of the Contemporary

Serie, 2 Fotografien

Digitale Fotografie

C-Print auf Alu-Dibond kaschiert

100 x 150 cm

2016

Die Fotografien zeigen in der Tat einen Querschnitt des Magazins „Kunstforum“: Die Komposition entstand durch das Übereinanderstapeln mehrerer Ausgaben des Kunstmagazins und zeigen die Front der Publikation, welche ein Muster ergibt, das sich durch den abfallenden Druck ergibt.

Kunstmagazine repräsentieren einen ästhetischen und diskursiven Kanon der zeitgenössischen Kunstproduktion, der sich meist nur für Eingeweihte erschließt. Das Reduzieren auf die äußere Form, auf spezifische Muster dieses Diskurses, stellt die Frage nach dem Stellenwert der ästhetischen Repräsentation im Gegensatz zur inhaltlichen Auseinandersetzung.





Ausstellungsansicht
NOUS, Wien

Oktober 2016

Strangeness

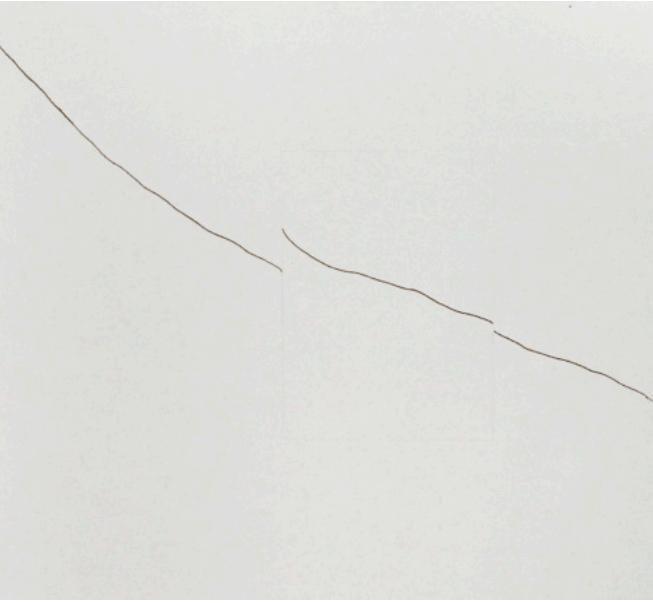
Serie, 2 Zeichnungen

Tusche auf Papier

Größe: jeweils: 42x60 cm

2012

Die Zeichnungen beschäftigen sich mit dem ‚Anderen‘ als formale Unterscheidung, ausgehend von einer Abgrenzung, die willkürlich oder unterbewusst konstruiert ist. Die Linien nehmen formale Anleihen an Straßenverläufen auf Landkarten, die hier unterbrochen werden durch ein abgegrenztes Feld in der Mitte: ein Rahmen in den Maßen einer gefalteten Landkarte. An dieser Stelle brechen die Anknüpfungspunkte auseinander und erzeugen eine Fremdheit, die durch die so geschaffene Distanz entsteht.



INSTALLATIONEN

A Study on the Sound of Danger

Objekt
Eisenplatte, 42cm Durchmesser
Stativ
MP3-Player
Kopfhörer

2016

Sirenscheiben waren einst das aktive Element von Sirenen, deren Signale vor Gefahren wie Angriffen oder Katastrophen warnen. Die Struktur der Sirenscheiben erinnern an Lochkarten; verwendet für die Datenverarbeitung.

Das Objekt zeigt eine solche Scheibe - die Daten repräsentieren Schießereien, Amokläufe und Bombenanschläge auf der ganzen Welt aus einer Woche im Mai 2016 - eine Karte lebensbedrohlicher Ereignisse. Pro Ereignis wurde ein Loch in die Scheibe gebohrt. Ohne genaue Karte lässt es keine präzisen Rückschlüsse auf den Ort des Geschehens zu. Die Nichtfunktionalität der Scheibe spiegelt das Unvermögen wider, auf diese Fülle an Vorgängen zu reagieren; die Sirene schweigt. Nur im Nachhinein - etwa über Berichterstattungen in den Medien - sind die Geschehnisse mitverfolgbar. Das dazugehörige Audio ist deshalb eine Sammlung an Sirenengeräuschen aus den betroffenen Orten.



www.globalincidentmap.com



Ausstellungsansicht
[dis]placement
Information through sound
@ CITYGate Shopping
Wagramer Str.195, 1210 Wien

Juni 2016



Outside the City, where the Greenhouses are

Multimedia-Installation

Filmprojektion mit Material aus Google Street View

3 Screens mit Youtube-Video-Loops

2016

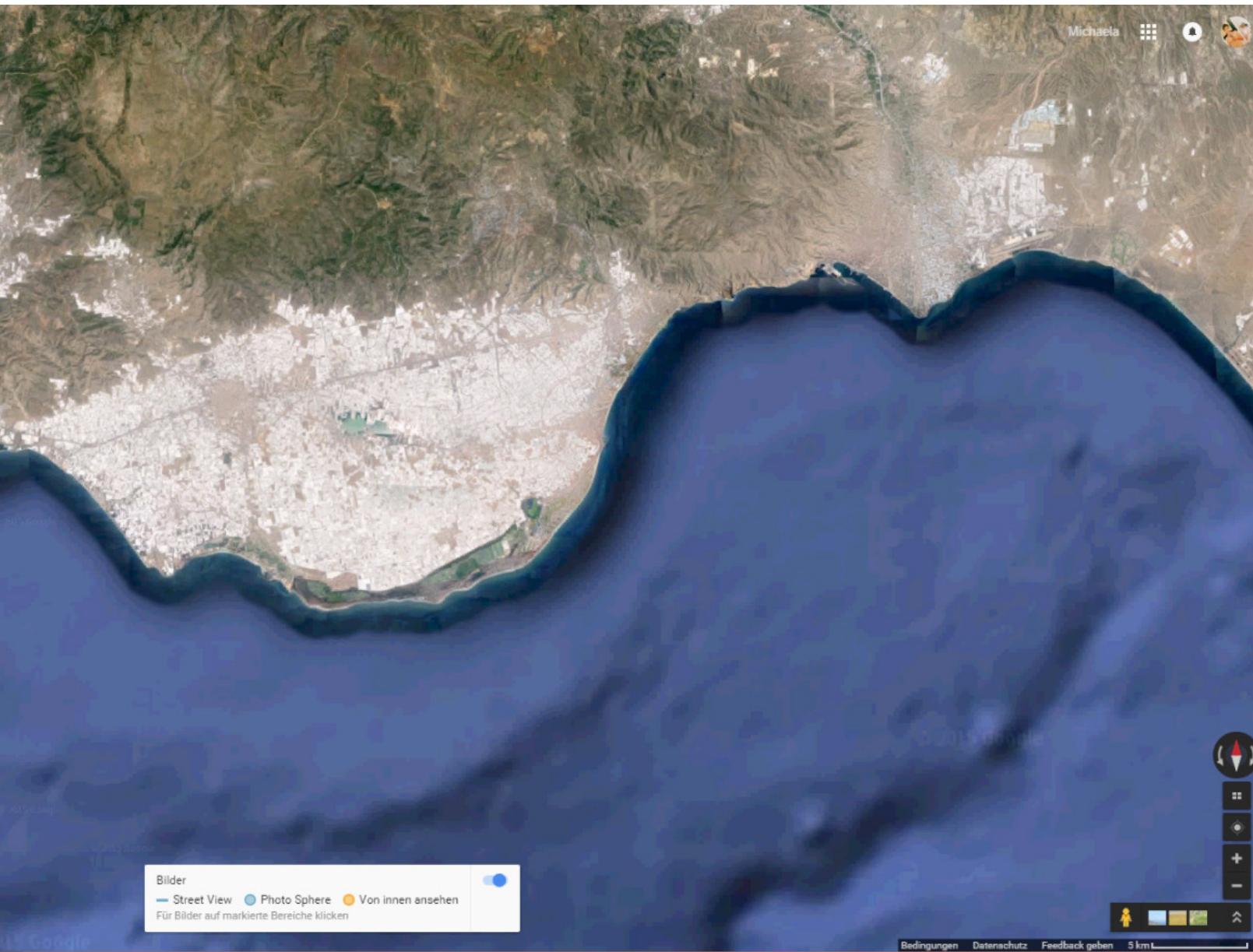
Considering population growth, urbanization and contemporary food production technologies, the question of food production, distribution and the way people consume food, the question of the future of food is crucial. While most European consumers are now asking for organic and "pure" food, a lot of effort is being made to grow food in laboratories or provide powders that offer enough nutrition to survive only from them. A scenario which has been predicted already in the past with a dystopian point of view in the movie "Soylent Green" (1973), where poor people are being used as the basis for the wealthier people's food.

Besides all the efforts to make food production more efficient, also on the cost of the environment, new technologies offer the possibility to use food in a more playful way, for example with the help of 3D printers. The logistics behind food distribution is essential, as it decides on who gets what kind of food and the growing demand of customers in Western societies to know where the food came from and for organic food. Still, in today's dimensions it is nearly impossible to go and see the food on the field as most vegetables are bought in the supermarket and already had a long way to travel to end up there.

The projected video work shows a digital walk through the greenhouses of Almeria in southern Spain that shape the landscape, to be seen from high above and are often referred to as "sea of plastic". Whereas a big part of the African population suffers from insufficient food, many African immigrants work there as harvest hands under bad conditions to serve the Western European market.

On the screens, Youtube playlists show found footage of videos dealing with possible futures of food: an ad for the high nutrition powder named "Soylent", vegetables growing in laboratories, powders to make tiny hamburgers and fries at home in the microwave, advertisements for 3D printers, a spot for building up a huge greenhouse in Almeria or the trailer for the movie "Soylent Green".

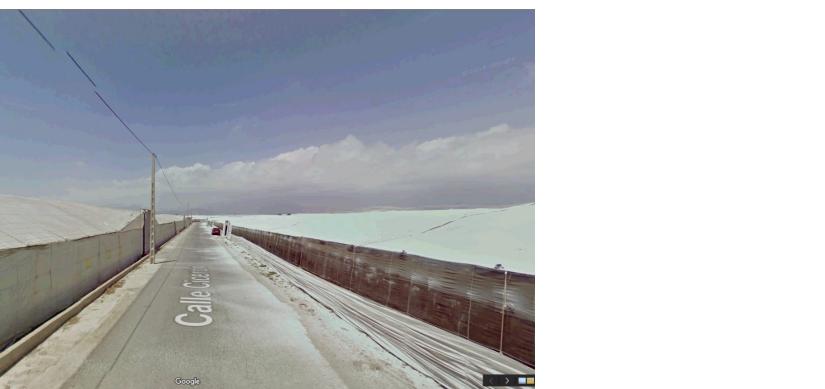
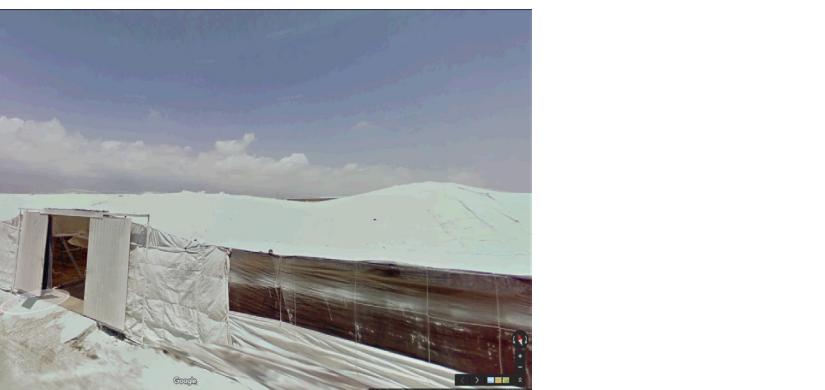
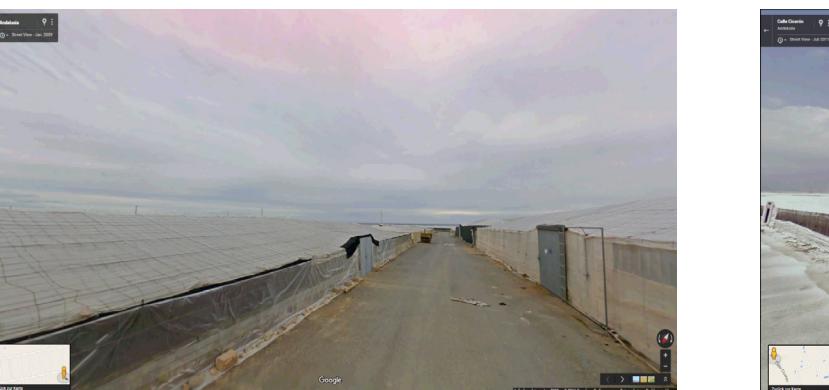
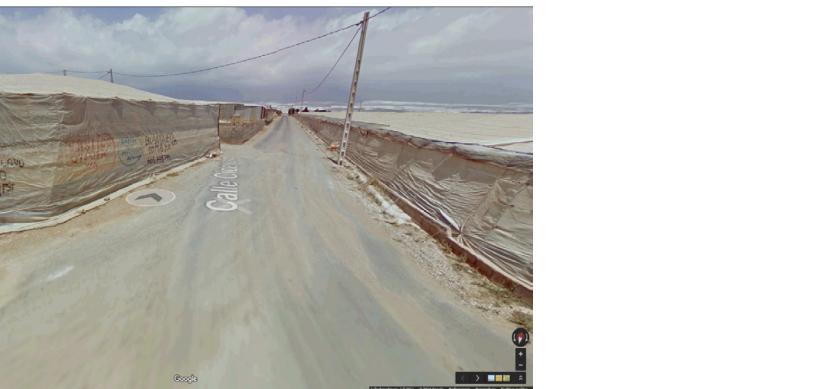
The setting of the installation is a control room, but without a possibility to interact.



"Ausserhalb der Stadt, dort wo die Gewächshäuser stehen, hat man den Eindruck, am Ende der Welt zu sein. Überall Plastik. Ein gigantisches Plastikmeer. Neben den Gewächshäusern liegen ausgefranste Plastikstücke am Rand des Wegs oder flattern an Strommasten und Stromkabeln im Wind. In den Wassereservoirs, mit denen jeder Bauernhof ausgestattet ist, schwimmen die leeren Plastikcontainer für Düngemittel und Pestizide. Grosse Hunde streunen herum. Neue Plastikrollen lagern hinter den Zäunen. Alle Reste von Natur werden nach und nach von der Flut der Gewächshäuser verschluckt."

(Francisco Conde)





Links:
Screenshots aus Google Street View

Rechts:
Screenshots Youtube





Ausstellungsansicht
Raum & Objekt
Institut für Transmediale Kunst
Vienna

2016

Video-Ressourcen
Official Soylent Video
<https://www.youtube.com/watch?v=SGkLWjuikQ>

Soylent Green (1973) Trailer
https://www.youtube.com/watch?v=LozJSTjrvek&list=PLz0vohxIYIE0I-hwbkP2GECeXly_M6rgO&index=3

Kracie - happy kitchen #4 - Mini Burger, French fries
https://www.youtube.com/watch?v=g8gJOCwBuFc&index=6&list=PLz0vohxIYIE0I-hwbkP2GECeXly_M6rgO

Japanese Food Samples of Pasta!Fake Pasta
<https://www.youtube.com/watch?v=8xBzTymy7Q>

3D Printed Living Food That Grows before You Eat It!
<https://www.youtube.com/watch?v=P2n83VMn0TU>

Top 5 3D Food Printers you must have
<https://www.youtube.com/watch?v=lwCr3hhTG54>

Foodini - 3D Food Printer
https://www.youtube.com/watch?v=GU34o3jG0IY&list=PLz0vohxIYIE0I-hwbkP2GECeXly_M6rgO&index=11

Mejor Invernadero en Almería año 2014
https://www.youtube.com/watch?v=ZC_rhWYy_F8&index=5&list=PLz0vohxIYIE0I-hwbkP2GECeXly_M6rgO

La agricultura en Almería
https://www.youtube.com/watch?v=-Hlyo4b_2IQ

La Agricultura del Futuro..... Japón 2020
<https://www.youtube.com/watch?v=QWN0BWNqqaU>

MPS Food Logistic Systems
<https://www.youtube.com/watch?v=rY6M0qlLq-o>

Nothing happens

Installation

2 Projektionen

Sound

Künstlerbuch

(Künstlerische Forschungarbeit)

2015

"Nobody comes, nobody goes.

It's awful."

(Samuel Beckett, Waiting for Godot)

Die Installation kreiert eine Wartesituation - eine Endlosschleife nicht eintretender Ereignisse. Zwei Videoprojektionen von leeren Warteräumen gestalten einen Raum, der durch das gleiche Mobiliar im Raum gespiegelt wird. Die Erwartung eines Ereignisses im Video wird nicht erfüllt: Die Warteräume bleiben leer, keine Akteure betreten die Bühne. Diese Situation wird auch im Buch mit den gleichen Aufnahmen wieder erschaffen, begleitet von Texten, Erkenntnissen und Forschungsergebnissen zum Warten, generiert durch Interviews, Befragungen und Beobachtungen.

Es geht eine Dringlichkeit vom Warten aus, vor allem im medizinischen Kontext.

Ängste, Befürchtungen und Unannehmlichkeiten machen das Warten schlimmer, vor allem wenn Patienten sich unfair behandelt fühlen oder nicht nachvollziehen können, warum jemand vor ihnen aufgerufen wird.

Warten bedeutet, dass ein zukünftiges Ereignis erwartet wird und da es in dieser Zwischenzeit keine anderen Tätigkeiten gibt, fühlt sich die so verbrachte Zeit leer an. So kann sich die wartende Zeit schnell wie eine Ewigkeit anfühlen – es ist kein Ende in Sicht. Das Selbst kann die verbrachte Zeit nicht nutzen, da es auf das zukünftige Ereignis fixiert ist. Ein Gefühl von Abhängigkeit und Fremdbestimmtheit stellt sich ein.

Warten ohne Selbst-Reflexion bedeutet die Auflösung des Selbst, während Warten mit Selbst-Reflexion sich der Auflösung bewusst wird. Diese Bewusstheit referenziert mit dem Bewusstsein über die eigene Endlichkeit. Somit wird die mit Warten verbrachte Zeit unter diesen Bedingungen als skandalös empfunden. Deshalb hat Warten, vor allem beim Arzt oder im Spital, immer etwas Existenzielles.

Ausstellungsansicht
Angewandte Innovation Lab
(AIL)

Mai 2015





Künstlerbuch „Nothing happens“

164 Seiten

Hardcover

Leinen gebunden

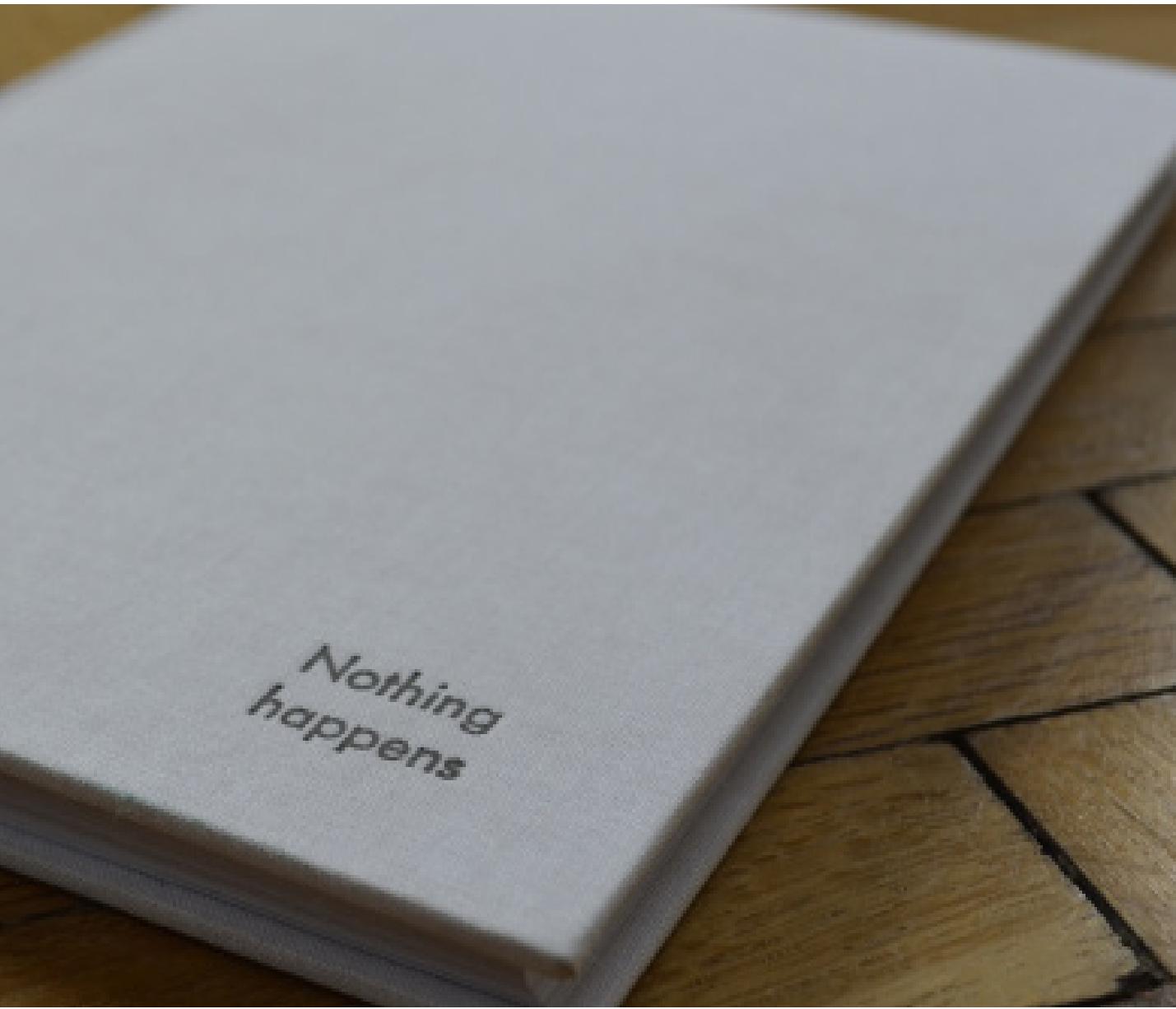
Format: 28x20 cm

2015

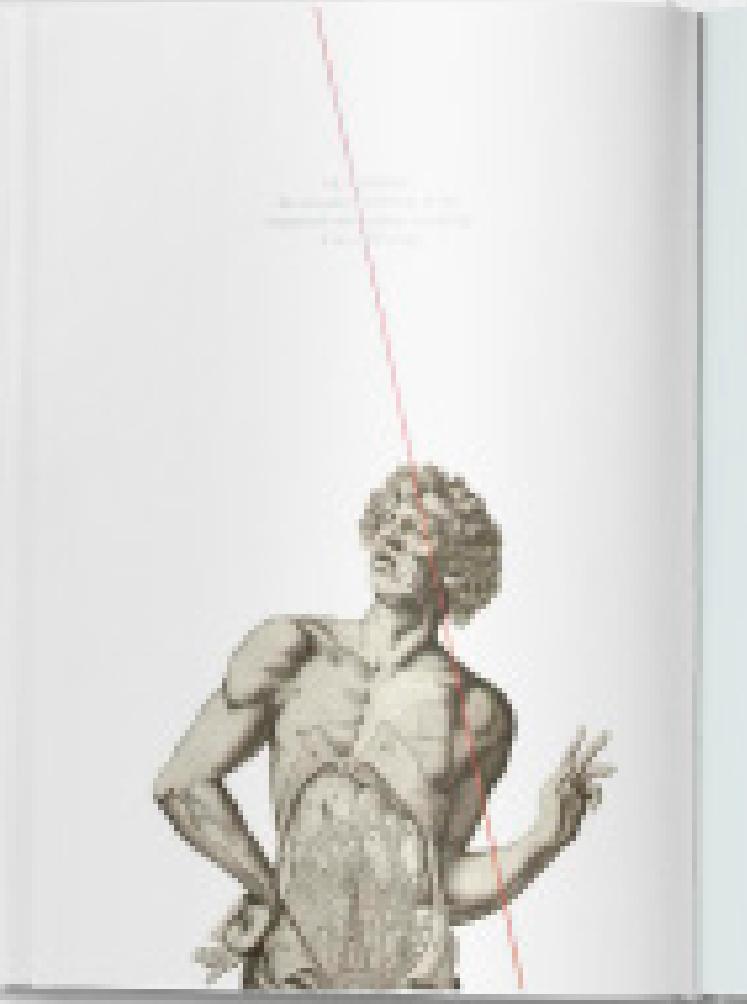
Im Zuge der künstlerischen Forschungsarbeit zum Phänomen des Wartens im medizinischen Kontext entstand dieses Künstlerbuch.

Das Layout selbst greift die Thematik des Wartens durch das Einfügen leerer Seiten auf und des Aufgreifens der Leerzeichen im Fließtext als formales Element. Ausgehend von Befragungen und einer Recherche der Problematiken hinsichtlich Gedanken und Gefühlen Wartender nehmen Zitate eine zentrale Rolle ein.
Beobachtungen in Warteräumen fließen als Statistiken und Zeichnungen ein.

Um das Warten in seiner existenziellen Komponenten einzufangen, wurden des weiteren Interviews geführt und um einen Essay erweitert, der das Warten aus seiner kulturellen, gesellschaftlichen sowie auch philosophischen Seite betrachtet. Die Ergebnisse der Interviews und Befragungen wurden als Resumé zusammengefasst und bieten Handlungsoptionen für den Umgang mit dem Warten - sowohl für Institutionen, als auch für Wartende selbst.







Being a patient

There are many ways you can support a patient, from simple acts of kindness to more complex interventions. One way is to provide a patient with a sense of control over their own care, by giving them information and choices about their treatment options.

Another way is through family and friend support, which can help patients feel more comfortable and supported during their treatment journey. For example, if a patient has a chronic illness, it can be helpful to have family members or friends who understand the challenges they face and can offer practical support, such as helping with daily tasks or providing emotional support.

Improving the situation

The following section provides some tips and ideas for improving the patient experience in various settings.

1. Listen attentively

2. Empathize with the patient's perspective

3. Encourage self-care

4. Encourage exercise

5. Encourage social support

6. Encourage relaxation

7. Encourage self-care

8. Encourage exercise

9. Encourage social support

10. Encourage relaxation



Panopticon

Raumspezifische Installation

30 Fotografien (Größe Print: jeweils 40x50 cm)

Audio

Projekt mit Tom Waibel, Patrick Detz, David Kurz, Isabel Fröschl und Forian Steiner

2013

*„But the Panopticon must not be understood as a dream building:
it is the diagram of power reduced to its ideal form.“*

Michel Foucault, Discipline and Punishment (1977)

Die Detailaufnahmen aus Räumlichkeiten des ehemaligen Kinderheims Hohe Warte dokumentieren die Gebrauchsspuren im Inneren des Bauwerks: Beschädigte Wände stehen als Zeugen für die stattgefundenen Misshandlungen und die damit einhergehenden Verletzungen der zu beaufsichtigenden Kinder. Die architektonische Vorlage für die Anordnung der Fotografien bildet das Panopticon: Ein von Jeremy Bentham im späten 18. Jahrhundert entworfenes Konzept zum Bau von Anstalten, welche die Überwachung vieler Menschen durch einen einzelnen Aufseher ermöglichen.

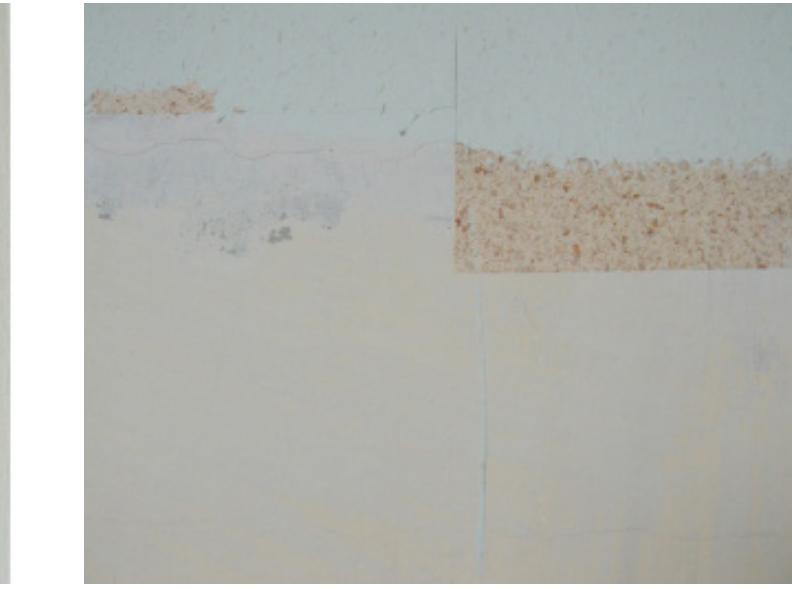
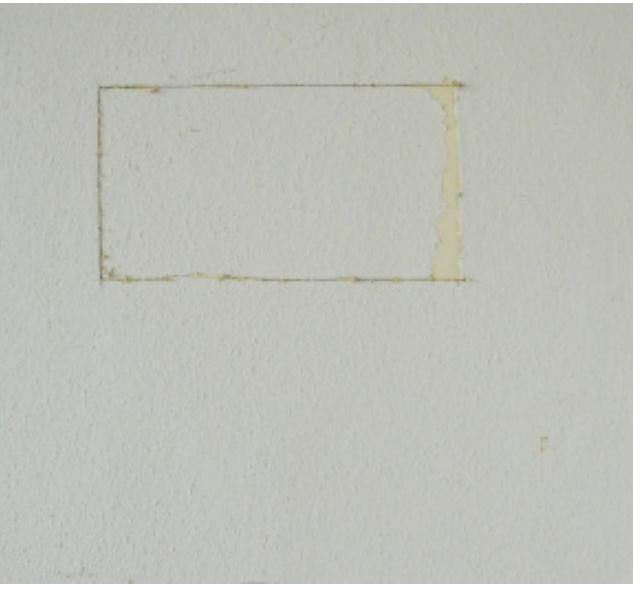
Im Zentrum der Installation ist die Hausordnung einer österreichischen psychiatrischen Anstalt für Kinder zu hören – gelesen von Helmut Oberhauser, der selbst Teile seiner Kindheit in Heimen verbrachte, und Michaela Putz. Wie auch in den Kinderheimen, regelt diese Hausordnung alle Tätigkeiten des Alltags für die Kinder: Schlafen, Essen, Waschen, WC-Besuche, Unterricht und Freizeit.

Durch das Betreten der Installation und das Hören der Handlungsanweisungen werden die BetrachterInnen selbst in die Rolle von Aufsehern versetzt.

Ausstellungsansicht
Künstlerhaus Wien

Dez. 2012 - Feb. 2013





Fotografien
Größe jeweils 40x50 cm

